

### Taufe Jesu im Jordan

Eines der drei Festgeheimnisse, die schon in frühester Zeit von den Urchristen zusammen gefeiert wurden, ist neben der Geburt Jesu und der Hochzeit von Kana die Taufe Jesu im Jordan. Diese Taufe gehört nach dem überwiegenden Teil der Forscher zu den gesichertsten Daten des Lebens Jesu. Sie war nicht eine der vielen damals üblichen Reinigungsbäder wie bei den Leuten von Qumran, sondern ein einmaliger Vollzug durch den Täufer. Sie sollte die Leute, die Johannes „von Jerusalem und ganz Judäa und aus der ganzen Jordangegend“ zuströmten, vorbereiten auf das „nahegekommene Himmelreich“ (Mt 3,1-6). Das Bildwort vom Stärkeren und die Gegenüberstellung der Wasser- und Geisttaufe hat Markus aus der Quelle Q übernommen. Die endzeitliche Gerichtsbotschaft des Täufers lässt Markus weg. Damit verstärkt er die Ankündigung des Stärkeren, der bereits mitten unter ihnen, aber unerkannt gegenwärtig ist. Markus ist nicht interessiert an Ortsnamen wie Nazaret. Wichtig ist nur, dass Jesus aus Galiläa kommt. Der Taufvorgang wird nicht näher beschrieben. Er wird nur knapp mit der des ganzen Volkes berichtet. Von Beweggründen Jesu zur Taufe und gar von einem inneren Erleben Jesu durch die Taufe erfahren wir nichts.

„Als er aus dem Wasser stieg“: bei Markus sieht und hört Jesus allein, die andern Evangelien lassen Täufer und Volk teilhaben. In der Apokalyptik, den Endzeitvorstellungen Israels, ist ein nicht näher beschriebenes Sichöffnen des Himmels gebräuchlich, Zeichen für den Zutritt zu Gottes Welt. Das Kommen des Geistes ist nicht Wirkung der Johannestaufe. Für den Vergleich des Geistes mit einer Taube gibt es in der jüdischen Literatur keine Parallele. Das Sichtbarwerden des Geistes ist nicht in sich selber wichtig. Das Herabschweben der Taube erinnert an das Schweben des Gottesgeistes über den Wassern bei der Welterschöpfung (Gen 1,2.) oder an das Herabschweben der Taube Nochs nach der Sündflut (Gen 8,9). In der Himmelsstimme „Du bist mein Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden“ bezeugt Gott diesem Jesus, der demütig unter der Hand des Täufers inmitten des taufwilligen Volkes stand, dass sein mit der Taufe begonnener Weg dem Willen Gottes entsprach. Jesus wurde nicht gleichsam von Gott adoptiert und jetzt erst zum Messias berufen. Wenn der Gottesgeist beständig auf einem Menschen ruht, ist dies Zeichen besonderer Verbundenheit und Beauftragung. Im Geist nahm Gott selbst in Jesus Wohnung, wollte von ihm her weiterwirken. Es dürfte nicht ganz abwegig sein, wenn moderne Schriftgelehrte der Meinung sind, Jesus sei sich von diesem Moment an seiner besonderen Beziehung zum Vater und seiner Aufgabe voll bewusst geworden. Wurde einer zum König als „Gottes Sohn“ eingesetzt, dann sollte er anstelle Gottes das Volk regieren. Jesus aber wird die Geschichte der Menschheit zur Vollendung und Erfüllung bringen.

### Taufe der Christen

Von Anfang an war die Aufnahme in die christliche Gemeinde nur durch die Taufe möglich, der ein schon sehr früh festgelegtes Glaubensbekenntnis vorausging. In der Regel wurde der

Täufling im Wasser ganz untergetaucht, ein Sinnbild für das Absterben des alten Menschen (Apg 8,38; Col2,12). Getauft wurde „auf den Namen Jesu Christi“ (Apg 2,38). Der Täufling wird Eigentum Jesu und unter seinen Schutz gestellt, Jesus ist in und durch seinen Namen der Gemeinde gegenwärtig und handelnd. Nur bei Matthäus tritt eine trinitarische Taufformel in Erscheinung. (Mt 28,19)[

Die Propheten haben die Ausgießung des Gottesgeistes über das gesamte Gottvolk vorausgesagt. Jesus war nicht nur selbst vom Gottesgeist erfüllt, sondern hat ihn den Seinen weitergegeben. Mit der Handauflegung wird bei der Taufe allen Glaubenden Gottes Geist vermittelt. Diese Einwohnung ist Zeichen der Teilhabe am neuen Leben und äußert sich in jeweils den Einzelnen eigenen „Geistesgaben“ für das Wachstum der Gemeinden, aber schon das Erkennen Jesu und der Glaube an ihn ist Werk heiligen Geistes.

Jesus der Wanderprediger, vom Geist Gottes getrieben, sagte in der Synagoge von Nazareth : „der Geist des Herrn liegt auf mir, weil er mich gesalbt hat. Heute ist das Wort der Schrift erfüllt vor euren Ohren“. Jesus, bis dahin unbekannt, redete von Gott in Vollmacht anders als die Schriftgelehrten und die Lehrer des Volkes.. Er zog von Ort zu Ort, sammelte Menschen um sich und Jünger folgten ihm. Er legte das Gesetz auf seine Weise aus, verkündete eine neue Lebenspraxis und heilte viele, vor allem innerlich zerrissene Menschen „wenn ich aber durch den Finger Gottes die Dämonen austreibe, dann ist doch schon das Reich Gottes zu euch gekommen“ Bei allem berief er sich auf Gott. Er starb unsern menschlich irdischen Tod und ist auferstanden in der Kraft des Gottesgeistes. Dieser Jesus, der sein ganzes Lebenswerk aus dem inneren Antrieb des Gottesgeistes heraus vollendete, ist uns, den Seinen, nahe in seinem Geist: „bis wir alle zur Einheit des Glaubens und zur Erkenntnis des Gottessohnes gelangen, zur vollen Mannesreife nach dem Altersmaß Christi“ (Eph 4,13 ).